

Hans-Ludwig Grabowski

Mit Dokumenten aus der
Sammlung Wolfgang Haney, Berlin

Das Geld des Terrors

Geld und Geldersatz in deutschen
Konzentrationslagern und Gettos 1933 bis 1945



BATTENBERG

Hans-Ludwig Grabowski

Das Geld des Terrors

Geld und Geldersatz in deutschen Konzentrationslagern
und Gettos 1933 bis 1945

Hans-Ludwig Grabowski

Das Geld des Terrors

**Geld und Geldersatz in deutschen
Konzentrationslagern und Gettos 1933 bis 1945**

Dokumentation und Katalog
basierend auf Belegen der zeitgeschichtlichen Sammlung
Wolfgang Haney sowie aus weiteren Sammlungen und Archiven



BATTENBERG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-040-9

1. Auflage 2008

© 2008 by Battenberg Verlag, Regensburg

(www.battenberg.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-86646-040-9

Vorwort

Mit dem „totalen“ Krieg und dem massenhaften Einsatz von Häftlingen als Arbeitssklaven – vor allem in der Rüstungsindustrie – erreichte die Verwendung von Geld und Geldersatz in den Lagern und Gettos des Dritten Reichs ihren Höhepunkt. Schon zuvor hatte es spezielle Ersatzzahlungsmittel gegeben, doch nahmen die sog. Prämienscheine, die dann in fast allen Konzentrationslagern benutzt wurden, um Gefangene aus ganz Europa zu immer höheren Leistungen für die deutsche Kriegswirtschaft zu motivieren, eine herausragende Stellung ein.

Die Rolle von Geld und Geldersatz in den Lagern und Gettos wird nicht nur in Form einer umfassenden Katalogisierung behandelt. Im vorliegenden Band steht sie im Mittelpunkt einer ausführlichen Arbeit zu den historischen Hintergründen und Fakten, die in dieser Form erstmals präsentiert werden können und im Bezug zur Geschichte der jeweiligen Lager und Gettos stehen. Als Basis für die längst überfällige Aufarbeitung dieses Kapitels der deutschen und internationalen Währungsgeschichte diente nicht nur die bedeutende zeitgeschichtliche Sammlung des bekannten Berliner Holocaust-Sammlers und Forschers Wolfgang Haney. Zusammen mit historischen Belegen aus weiteren Sammlungen und Archiven, die für diese Arbeit dank mannigfaltiger Unterstützung zusammengeführt werden konnten, wurden zahlreiche neue Erkenntnisse auf einem Gebiet gewonnen, auf dem zum Teil Grundlagenforschung zu betreiben war. Dadurch ist über einen Abriss zur Geschichte der wichtigsten Lager und Gettos sowie zu Antisemitismus und Holocaust hinaus eine völlig neuartige, reichhaltig bebilderte Dokumentation zu einem wichtigen Baustein im System des nationalsozialistischen Terrors entstanden, die für überraschende Einblicke und erschütternde Momentaufnahmen aus den Erinnerungen von Zeitzeugen und der Bürokratie der Vernichtung sorgt. Diese Arbeit spricht deshalb nicht nur Sammler historischer Geldzeichen oder Dokumente zur Geschichte des Nationalsozialismus, der Konzentrationslager und des Holocaust an, sie bie-

tet jedem geschichtlich interessierten und aufgeschlossenen Leser einen erfahrungswerten Überblick über politische, ökonomische, finanzielle und menschliche Aspekte eines Kapitels der deutschen Geschichte, das wie kein anderes vor ihm die nachfolgenden Generationen bis heute beeinflusst.

Als Anfang 1945 mit über 700 000 Häftlingen in deutschen Konzentrationslagern der Höhepunkt erreicht war, stand das System bereits vor dem Aus. Das „Geld des Terrors“ blieb als stummes Zeugnis der Geschichte bis heute erhalten.

Über die wissenschaftliche Erforschung der Verwendung von Geld und Geldersatz hinaus werden alle heute bekannten Lagergeldscheine, Prämienscheine, Getto-Quittungen und sonstigen geldähnlichen Belege ausführlich in Wort und Bild katalogisiert. Abgerundet wird die Arbeit mit einer Übersicht zu Gedenkausgaben und zu modernen Fälschungen, die im Zusammenhang mit dem wachsenden Sammelinteresse leider recht häufig zu finden sind. Damit sollen sowohl Sammler als auch Gedenkstätten und Museen sensibilisiert und zur Erkennung von Fälskaten und Fantasiausgaben befähigt werden.

Ausgehend von den historischen Quellen und den hier behandelten Belegen wurde die damals gebräuchliche Abkürzung KL für Konzentrationslager verwendet, das Kürzel KZ stammt erst aus der Nachkriegszeit und kam bis 1945 kaum vor. Für Gettos wurde die deutsche und auf den meisten historischen Belegen – insbesondere den hier behandelten geldgeschichtlichen – verwendete Schreibweise benutzt.

Mit Rücksicht auf die historische Bedeutung der katalogisierten Geldzeichen der Konzentrationslager und Gettos sowie deren heutige Seltenheit wurde in der Regel auf die Angabe von Bewertungen verzichtet.

Möge diese Arbeit ihren – wenn auch nur bescheidenen – Anteil an der Erforschung unserer jüngeren Geschichte leisten. Zum Geld des Terrors wird sie dies ganz sicher.

Hans L. Grabowski, Regenstauf im Oktober 2008

Danksagung

Dieses umfangreiche Werk wäre ohne die außergewöhnliche Sammlung von Wolfgang Haney, der sich seit vielen Jahren für das Holocaust-Gedenken einsetzt und durch Ausstellungen und Vorträge in vielen Ländern bekannt wurde, nicht denkbar gewesen. Die zeitgeschichtlichen Belege aus seiner Sammlung – Geldzeichen, Dokumente und Fotos – bildeten die Grundlage für die Erforschung geldgeschichtlicher Hintergründe. Zusammen mit der Unterstützung von Gedenkstätten und von zahlreichen Sammlern, konnte diese Arbeit erst Gestalt annehmen, und ohne einen geduldigen Verleger hätte sie wohl nicht abgeschlossen werden können. Ich möchte mich auch bei Marek Staskiewicz aus Warschau bedanken, der den Anstoß zu dieser Arbeit gab.

Besonderer Dank gilt der Unterstützung durch Archive verschiedener Gedenkstätten, die mit wichtigen Dokumenten helfen konnten. Hervorheben möchte ich die besonders freundliche und kooperative Zusammenarbeit mit den Gedenkstätten Buchenwald, Ravensbrück, Dachau und Mauthausen.

Stellvertretend für alle, die mit zum Gelingen des vorliegenden Buchs beigetragen haben – sei es durch Bereitstellung von Abbildungsvorlagen und Dokumenten oder im Gespräch mit Historikern oder Zeitzeugen – möchte ich an dieser Stelle einigen Personen meinen ganz besonderen persönlichen Dank aussprechen. Die Aufstellung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge und stellt keine Wertung dar.

- August, Jochen
- Bronnert, Uwe
- Drywa, Danuta
- Dürr, Christian
- Eck van, Thomas
- Eijsermans, Jos F. M.
- Frank, Dietrich
- Franquinet, Guy
- Geiger, Anton
- Haney, Wolfgang
- Herzog, Monika
- Heubaum, Regine
- Jungmann-Stadler, Franziska
- Kahnt, Helmut
- Klein, Peter
- Knoll, Albert
- Lauerwald, Paul
- Liebscher, Monika
- Luther, Helga (Zeitzeugin)
- Mehl, Manfred
- Möller, Reimer
- Richter, Rudolf
- Rothmann, Ottomar (Zeitzeuge)
- Schmidt, Alexander
- Schöne, Michael H.
- Schuhmann, Wolfgang
- Schult, Werner (Zeitzeuge)
- Schwanninger, Florian
- Gedenkstätte Auschwitz
- Kirchen
- Muzeum Stutthof
- Gedenkstätte Mauthausen
- Düsseldorf
- Bedburg-Hau
- Haldensleben
- Crailshaim
- Frankenthal
- Berlin
- Gedenkstätte Ravensbrück
- Gedenkstätte Dora-Mittelbau
- HVB-Stiftung Geldscheinsammlung, München
- Ammelshain
- Berlin
- Gedenkstätte Dachau
- Nordhausen
- Gedenkstätte Sachsenhausen
- Berlin
- Hamburg
- Gedenkstätte Neuengamme
- Salzburg
- Weimar
- Gedenkstätte Flossenbürg
- Pirna
- Maissau
- Nordhausen
- Gedenkstätte Schloß Hartheim

• Staskiewicz, Marek	Warschau
• Stein, Sabine	Gedenkstätte Buchenwald
• Vorberg, Robert	Gedenkstätte Mauthausen
• Waardhuizen van, Ronald	Brasschaat
• Wagner, Jens-Christian	Gedenkstätte Dora-Mittelbau
• Walz, Karlheinz	Ravensstein-Oberwittstadt
• Wegele, Sabine	Regensburg
• Wendt, Marina	Geldmuseum der Deutschen Bundesbank, Frankfurt a.M.
• Worbes, Hans	Berlin
• Wühle, Eberhard	Eberswalde

Schnellübersicht

Die Schnellübersicht soll das Auffinden einzelner Lager, Außenkommandos und Gettos durch deren Zuordnung und die Angabe der Seitenzahl des Kapitels, in dem diese behandelt werden, erleichtern. Es wurden auch Außenkommandos aufgenommen, von denen Abstempelungen bekannt sind.

Lager/Getto:	Art:	siehe unter:	ab Seite:
Altenburg	Arbeitskommando	Buchenwald	110
Amersfoort	Pol. Durchgangslager	Herzogenbusch (Vught)	190
Auschwitz	Konzentrations- u. Vernichtungslager	Auschwitz	88
Auschwitz	Konzentrations- u. Vernichtungslager	Gedenkausgaben	426
Auschwitz	Konzentrations- u. Vernichtungslager	Fälschungen	432
Bielsk	Getto	Bielsk	350
Birkenau	Vernichtungslager (Auschwitz-II)	Auschwitz	88
Böhlen	Außenkommando (BRABAG)	Buchenwald	130
Bozen	Konzentrationslager	Bozen	103
Buchenwald	Konzentrationslager/Sowj. Speziallager	Buchenwald	110
Budapest	Getto	Budapest	352
Dachau	Konzentrationslager	Dachau	141
Dachau	Konzentrationslager	Fälschungen	433
Diedenhofen/Westm.	Röchling'sche Eisenwerke	Fälschungen	434
Dora	Außenkommando – Mittelwerke	Buchenwald	135
Dora V	Konzentrationslager	Fälschungen	444
Ebingen	Röchling'sche Eisenwerke	Fälschungen	433
Flossenbürg	Konzentrationslager	Flossenbürg	157
Fossoli	Pol. Durchgangslager	Bozen	103
Fürstenberg/Havel	Post	Ravensbrück	261
Groß-Rosen	Konzentrationslager	Groß-Rosen	172
Groß-Rosen	Konzentrationslager	Fälschungen	444
Gusen	Nebenlager	Mauthausen	198
Halberstadt	Außenkommando – Junkers	Buchenwald	110
Hartheim	Euthanasieanstalt	Mauthausen	206
Haselhorst-Nord	Außenkommando – Siemens	Sachsenhausen	301
Herzogenbusch	Konzentrationslager	Herzogenbusch (Vught)	180
Holleischen	Außenkommando – MWH	Flossenbürg	165

Lager/Getto:	Art:	siehe unter:	ab Seite:
Langensalza	Außenkommando – Langenwerke	Buchenwald	132
Leipzig	Außenkommando – HASAG	Buchenwald	110
Lichtenburg	Konzentrationslager	Lichtenburg	195
Linz-Ebelsberg	SS-Neubauleitung	Mauthausen	212
Litzmannstadt	Getto	Litzmannstadt	355
Litzmannstadt	Getto	Gedenkausgaben	429
Litzmannstadt	Getto	Fälschungen	440
Loibltunnel	Außenkommando	Mauthausen	198
Majdanek	Vernichtungslager	Gedenkausgaben	426
Markkleeberg	Außenkommando	Buchenwald	110
Mauthausen	Konzentrationslager	Mauthausen	198
Mauthausen	Konzentrationslager	Fälschungen	444
Meuselwitz	Außenkommando	Buchenwald	110
Mittelbau	Konzentrationslager (Arbeitslager)	Mittelbau	215
Monowitz	Außenkommando (Buna, Auschwitz-III)	Auschwitz	88
Muno-Oberndorf	Außenkommando	Buchenwald	110
Natzweiler	Konzentrationslager	Natzweiler	233
Neuengamme	Konzentrationslager	Neuengamme	239
Niederorschel	Bereichsleitung – Langenwerke	Buchenwald	132
Nordhausen (Dora)	Außenkommando	Buchenwald	135
Nordhausen (Mittelbau)	Konzentrationslager	Mittelbau	215
Oranienburg	Konzentrationslager	Oranienburg	251
Oranienburg	Konzentrationslager	Fälschungen	444
Oranienburg	Außenkommando – Heinkel	Sachsenhausen	303
Pest	Jüdische Gemeinde	Budapest	352
Ravensbrück	Frauen-Konzentrationslager	Ravensbrück	261
Ravensbrück	Frauen-Konzentrationslager	Fälschungen	444
Rottleberode	Außenkommando (A 5)	Buchenwald	110
Sachsenhausen	Konzentrationslager/Sowj. Speziallager	Sachsenhausen	279
Sachsenhausen	Konzentrationslager	Fälschungen	444
Schönebeck/Elbe	Außenkommando – Junkers	Buchenwald	138
Schwerte/Ruhr	Außenkommando	Buchenwald	110
Sokolka	Getto	Sokolka	394
Sonneberg-West	Arbeitslager	Buchenwald	110
Stutthof	Konzentrationslager	Stutthof	314
Suhl	Außenkommando – Gustloff	Buchenwald	140
Theresienstadt	Getto	Theresienstadt	396
Treblinka	Vernichtungslager	Gedenkausgaben	426
Treblinka	Vernichtungslager	Fälschungen	449
Wansleben	Arbeitskommando (A 6)	Buchenwald	110
Warschau	Getto	Warschau	415
Warschau	Getto	Gedenkausgaben	426
Westerbork	Judendurchgangslager	Westerbork	324
Wilna	Getto	Gedenkausgaben	429
Wolfen	Außenkommando – Agfa	Buchenwald	110

Erläuterung zum Katalogaufbau:

Abbildungen,
in der Regel
50% der
Originalgröße

Katalog-
nummer und
Konkordanz
Pick/Siemsen



(Au 1, Sammlung Wolfgang Haney, Berlin) — Variante und Quelle

Au 1
PS 41

50 Reichspfennig

Nominal mit Währungsbezeichnung

Vs: Udr mit Zierrahmen graublau, Text braun,

Stpl der Kommandantur K.L. Auschwitz und Faksimile-Unterschrift-Stpl des Adjutanten

Rs: unbedruckt, mit oder ohne diverse Stpl von Ausgabestellen

Entwurf: unbekannt

Format: ca. 100 mm x 65 mm

Umlauf bis: Frühjahr 1944

Wz: Karton grau, ohne Wz

Druck: unbekannt

KN: ohne

Datum **Auflage**

o.D. (1943) unbekannt

RRR

Informationen zur Ausgabe und deren Varianten sowie zur Seltenheit (RRR)

Angaben auf einem Geldschein:



Bewertungen:

Zur Bestimmung der relativen Seltenheit von Ausgaben stehen die Angaben R (Wert etwa ab 100 Euro), RR (Wert von mehreren Hundert Euro), RRR (Wert etwa ab 1000 Euro) und RRRR (Wert von mehreren Tausend Euro). Bewertungen wurden nur dann in Zahlen angegeben, wenn die Stücke in entsprechenden Mengen am Markt verfügbar sind und deshalb die Bildung von Marktpreisen sinnvoll erschien. Die Erhaltungsangabe I steht für druckfrische und III für gebrauchte Scheine.

Abkürzungen im Katalogteil / Abbreviations in the catalogue

E	Entwertung	cancelled (demonitized)
F	Fälschung	forgery
Fa.	Firma	firm
KN	Kontrollnummer	control number (serial number)
	Laufende Numerierung der Scheine; davor oder dahinter meist ein Serienbuchstabe.	
M	Muster	Specimen
o.D.	ohne Datum	without date
PF/Pf.	Pfennig	Pfennig
R	Rar	rare
RM	Reichsmark	Reichsmark
RPf.	Reichspfennig	Reichspfennig
RR	Rar Rar	rare rare
RRR	Rar Rar Rar	rare rare rare
RRRR	Rar Rar Rar Rar	rare rare rare rare
Rs	Rückseite	back
	Meistens nur aus Ornamenten und einer Wertangabe bestehend. Bei Lagergeld und Notausgaben meist ohne Druck.	
PS	Pieck/Siensen	Pick/Siensen
	Angabe einer Konkordanznummer zum Katalog von Albert Pick und Carl Siensen.	
SS-Ko.	SS-Kommando	subcamp
Stpl	Stempel	stamping
Udr	Unterdruck	underprint (background printing)
	Der erste Druckvorgang auf dem Notenpapier, meistens ornamentaler Art.	
Us	Unterschrift	signature
Vs	Vorderseite	face
	Die den Werttext, das Datum und die Unterschriften tragende Seite.	
Wz	Wasserzeichen im Papier	watermark

Lagerkürzel im Katalogteil / Abbreviations for the camps in the catalogue

Af	Amersfoort	KL	Konzentrationslager (Fälschungen)
Au	Auschwitz	La	Langenwerke Langensalza
Be	Bernhard-Fälschungen	Lb	Lichtenburg
Bi	Bielsk	Li	Litzmannstadt
Bo	Bozen	Ma	Mauthausen
Br	BRABAG Böhlen	Mi	Mittelbau
Bu	Buchenwald	Na	Natzweiler
Da	Dachau	Ng	Neuengamme
Di	Diedenhofen/Westmark	Or	Oranienburg
Do	Dora	Ra	Ravensbrück
Eb	Linz-Ebelsberg	Sa	Sachsenhausen
Fl	Flossenbürg	So	Sokolka
Ge	Gedenkausgaben	SS	SS-Fälschungen
Gr	Groß-Rosen	St	Stutthof
Hb	Herzogenbusch	Th	Theresienstadt
He	Heinkel Oranienburg	Tr	Treblinka (Fälschungen)
Ho	Holleischen	Wa	Warschau
Ju	Junkers Schönebeck	We	Westerbork

Inhalt

Vorwort	5
Danksagung	6
Schnellübersicht.....	7
Hinweise zur Nutzung des Katalogteils	9
Abkürzungen	10
1. Geld und Geldersatz in deutschen Konzentrationslagern 1933 – 1945	
Die frühen Lager und ihr Geld	17
Zum Geld in Konzentrationslagern	18
Die Registrierung und das Eigentum der Häftlinge	18
Das Geld der Häftlinge	29
Zwangsarbeit für die Kriegswirtschaft.....	52
Vergünstigungen für Häftlinge	54
Prämienscheine für Häftlinge	55
Einkauf in Lagerkantinen	71
Lagerbordelle	73
Sonstige Prämien für Häftlinge.....	76
Kantinen-Gutscheine	77
Kriegsgefangenenlagergeld	79
Einkommen im historischen Zusammenhang.....	80
1.1 Auschwitz	
Zur Geschichte des Lagers	88
Zum Geldumlauf bis 1943	92
Prämienscheine ab 1943	94
Abstempelungen.....	95
Sonderprämien.....	96
Raucherkarten	96
Katalogteil	
1.1.1 Der SS-Standortälteste Auschwitz	99
1.1.2 Häftlingsgeldverwaltung KL. Auschwitz	100
1.1.3 Konzentrationslager Auschwitz (Einheitstyp)	101
1.2 Bozen	
Zur Geschichte des Lagers	103
Zum Lagergeld von Bozen	105
Katalogteil	
1.2.1 Pol. Durchgangslager Bozen	106
1.3 Buchenwald	
Zur Geschichte des Lagers	110
Bargeld im Lager	113
Wertmarken des „KL Bu“	114
Wertmarken der SS-Standort-Kantine	116
Zum Sortiment der Lagerkantine	116

	Wertmarken für Außenkommandos	116
	Prämianscheine von Außenlagern	117
	Momentaufnahmen nach der Befreiung	117
	Sowjetisches Speziallager Nr. 2	118
	Katalogteil	
1.3.1	KL Bu.....	120
1.3.2	SS-Standort-Kantine Buchenwald	123
1.3.3	Wertmarken für Außenkommandos des KL Buchenwald – SS-Standort-Kantine	127
1.3.4	BRABAG Böhlen.....	130
1.3.5	Langenwerke A.-G. Langensalza, Belei III Niederorschel	132
1.3.6	KL Bu – Dora (Nordhausen)	135
1.3.7	Junkers Flugzeug- und Motorenwerke Schönebeck/Elbe.....	138
1.3.8	Gustloff-Werk Suhl	140
1.4	Dachau	
	Zur Geschichte des Lagers	141
	Bargeld im Lager	145
	Prämianscheine des KL Dachau	149
	Katalogteil	
1.4.1	Kantinenverwaltung 3/K	152
1.4.2	Konzentrationslager Dachau	153
1.5	Flossenbürg	
	Zur Geschichte des Lagers	157
	Bargeld im Lager	161
	Prämianscheine des KL Flossenbürg.....	161
	Katalogteil	
1.5.1	Konzentrationslager Floßenbürg	163
1.5.2	Konzentrationslager Flossenbürg (Einheitstyp)	164
1.5.3	Wertmarken für Außenkommandos – Metallwerke Holleischen G.m.b.H. (MWH)	165
1.6	Groß-Rosen	
	Zur Geschichte des Lagers	172
	Bargeld im Lager	174
	Prämianscheine des KL Groß-Rosen.....	174
	Katalogteil	
1.6.1	Konzentrationslager Groß-Rosen	176
1.6.2	Konzentrationslager Gross-Rosen (Einheitstyp).....	179
1.7	Herzogenbusch (Vught)	
	Zur Geschichte des Lagers	180
	Bargeld im Lager	182
	Lagergeld und Prämianscheine	182
	Lagergeld für Außenlager	184
	Katalogteil	
1.7.1	Prämianscheine für das Stammlager	185
1.7.2	Lagergeld für das K. L. H.	187

	Polizeiliches Durchgangslager Amersfoort	
	Zur Geschichte des Lager	190
	Zum Geld im Lager Amersfoort	191
	Katalogteil	
1.7.3	Häftlings-Kantinen-geld (Der Lagerkommandant)	192
1.8	Lichtenburg	
	Zur Geschichte des Lagers	195
	Zum „Lagergeld“ von Lichtenburg.....	197
	Katalogteil	
1.8.1	Konzentrationslager Lichtenburg (Häftlings-Geld)	197
1.9	Mauthausen	
	Zur Geschichte des Lagers	198
	Bargeld im Lager	202
	Prämien-scheine des KL Mauthausen	202
	Ersatzgeld von Außenkommandos	205
	Ein Fund im Schloß Hartheim	206
	Katalogteil	
1.9.1	Konzentrationslager Mauthausen	208
1.9.1	SS-Neubauleitung Linz-Ebelsberg	212
1.10	Mittelbau (Dora)	
	Zur Geschichte des Lagers	215
	Prämien-scheine des KL Bu / Dora	218
	Wertmarken des Arbeitslagers Mittelbau	219
	Katalogteil	
1.10.1	Arbeitslager Mittelbau (Wertmarken)	228
1.11	Natzweiler	
	Zur Geschichte des Lagers	233
	Prämien-scheine des KL Natzweiler	235
	Katalogteil	
1.11.1	Konzentrationslager Natzweiler (Einheitstyp)	238
1.12	Neuengamme	
	Zur Geschichte des Lagers	239
	Prämien-scheine des KL Neuengamme	243
	Katalogteil	
1.12.1	Prämien-scheine des KL Neuengamme – Erste Ausgabe 1943	249
1.12.2	Einheitstyp 1944	250
1.13	Oranienburg	
	Zur Geschichte des Lagers	251
	Das Lagergeld des KL Oranienburg	253
	Katalogteil	
1.13.1	Gutscheine von 1933	257

1.14	Ravensbrück	
	Zur Geschichte des Lagers	261
	Zwangsarbeit in Häftlingsbordellen	266
	Geld, Geldersatz und Prämienscheine	268
	Katalogteil	
1.14.1	Gefangenen-Eigentums-Verwaltung und SS-Kantinen-Verwaltung (Waren-Wertkarten) ..	273
1.14.2	Konzentrationslager Ravensbrück – Prämienscheine	275
1.14.3	Konzentrationslager Ravensbrück (Einheitstyp)	277
1.14.4	Prämienscheine der Deutsche Textil- und Bekleidungswerke G.m.b.H.	278
1.15	Sachsenhausen	
	Zur Geschichte des Lagers	279
	Sowjetisches Speziallager	286
	Zum Geldumlauf bis zur Einführung von Prämienscheinen	288
	Prämienscheine des KL Sachsenhausen	288
	„Unternehmen Bernhard“ – Falschgeld für den „Endsieg“	289
	Kino und Wirklichkeit	296
	Katalogteil	
1.15.1	Konzentrationslager Sachsenhausen – Prämienscheine	299
1.15.2	Arbeitslager Haselhorst-Nord	301
1.15.3	Ernst Heinkel AG – Werk Oranienburg (HWO)	303
1.15.4	Pfund-Fälschungen des „Unternehmen Bernhard“	307
1.16	Stutthof	
	Zur Geschichte des Lagers	314
	Geld, Geldersatz und Prämienscheine	317
	Raucherkarten	320
	Katalogteil	
1.16.1	Gutscheine des K.L. Stutthof	321
1.16.2	Konzentrationslager Stutthof – Prämienscheine	322
1.17	Westerbork	
	Zur Geschichte des Lagers	324
	Gutscheine des Lagers Westerbork	326
	Lebensmittelkarten	327
	Katalogteil	
1.17.1	Lager Westerbork – Gutscheine	328
2	Geld und Geldersatz in jüdischen Gettos 1933 – 1945	
	Zur Geschichte des Antisemitismus	331
	Antisemitismus in Deutschland bis 1939	337
	Gettoisierung und „Endlösung“	342
	Geld und Geldersatz in jüdischen Gettos	347
	Gedenkausgaben	349

2.1	Bielsk	
	Zur Geschichte des Gettos	350
	Zum „Judengeld“ von Bielsk	350
	Katalogteil	
2.1.1	Stadtverwaltung Bielsk (Judengeld)	351
2.2	Budapest	
	Zur Geschichte des Gettos	352
	Katalogteil	
2.2.1	Jüdische Gemeinde Pest (Pesti Izraelita Hitköszég)	354
2.3	Litzmannstadt	
	Zur Geschichte des Gettos	355
	Zwangsarbeit im Getto	360
	Die eigene Getto-Währung	362
	Papiergeld-Ersatz im Getto	364
	Behelfsausgaben als Kleingeldersatz	366
	Münzen des „Aeltesten der Juden“	368
	Rationierungsbelege	371
	Kasino-Bons	373
	Katalogteil	
2.3.1	Der Aelteste der Juden in Litzmannstadt – Papier-Quittungen	375
2.3.2	Postabteilung – gestempelte Teilstücke auf 50-Pfennig-Quittungen	386
2.3.3	Postabteilung – handgeschriebene Zettel mit Stempel	386
2.3.4	Postabteilung – gedruckte Behelfsausgaben auf Postkarten	387
2.3.5	Der Aelteste der Juden in Litzmannstadt – Münz-Quittungen	390
2.4	Sokolka	
	Zur Geschichte des Gettos	394
	Zum „Judengeld“ von Sokolka	395
	Katalogteil	
2.4.1	Stadtkasse Sokolka (Judengeld)	395
2.5	Theresienstadt	
	Zur Geschichte des Gettos	396
	Zwangsarbeit im Getto	401
	Geld und Geldersatz im Getto	402
	Propaganda und Wirklichkeit	408
	Katalogteil	
2.5.1	Der Aelteste der Juden in Theresienstadt – Kronen-Quittungen	411
2.6	Warschau	
	Zur Geschichte des Gettos	415
	Zum Geld im Warschauer Getto	417
	Katalogteil	
2.6.1	Jüdische Post-Abteilung (SPDZ)	421
2.6.2	Kommissarischer Bürgermeister von Warschau – Kontributionszahlungen	424

3	Gedenkausgaben	
	Gedenkausgaben auf den Holocaust	425
	Katalogteil	
3.1	Auschwitz, Majdanek, Treblinka und Getto Warschau – 1986	426
3.2	Gettos Litzmannstadt und Warschau – 1993	429
3.3.	Getto Wilna – 2003	430
4	Fälschungen, Manipulationen, Fantasiescheine	
	Begriffsbestimmungen	431
	Katalogteil	
4.1	Auschwitz	432
4.2	Dachau	433
4.3	Diedenhofen/Westmark – Werk Ebingen	434
4.4	Litzmannstadt	440
4.5	Oranienburg	444
4.6	Sachsenhausen, Dachau, Dora ... und kein Ende?	444
4.7	Treblinka	449
4.8	SS-Prämienscheine	450
	Literaturverzeichnis	451
	Quellenverzeichnis	455
	Quellen aus dem Internet.....	456

1. Geld und Geldersatz in deutschen Konzentrationslagern 1933 – 1945

Die frühen Lager und ihr Geld

Bereits kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland wurde unter dem Vorwand des Reichstagsbrands durch „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ vom 28. Februar 1933 die sog. Schutzhaft eingeführt. Danach konnten politisch Andersdenkende zum Schutze des Staats vorbeugend inhaftiert werden.¹⁾

Besonders die SA (Sturmabteilung) ging danach brutal und willkürlich gegen Kommunisten, linke Intellektuelle, Publizisten sowie Sozialdemokraten und Gewerkschaftsfunktionäre vor, bis sie schließlich nach dem sog. „Röhmputsch“ im Sommer 1934 entmachtet wurde. Es entstanden erste „Schutzhaftlager“, bei denen jedoch noch keine einheitlichen Strukturen vorhanden waren. 1933/1934 gab es in Deutschland mindestens 70 Konzentrationslager und 30 Schutzhaftabteilungen, in denen im Laufe des Jahrs 1933 mehr als 80 000 Menschen inhaftiert wurden. Die meisten dieser Lager bestanden nur kurze Zeit und nur wenige wurden länger als ein Jahr genutzt. Eine Ausnahme bildete Dachau, das bis zum Kriegsende Konzentrationslager blieb.²⁾



**Konzentrationslager Dachau,
im Sommer 1933 verhaftete SPD-Funktionäre.**

(Foto aus einem Tatsachenbericht von Karl Feuerer,
Archiv der Gedenkstätte Buchenwald)³⁾



**Konzentrationslager Oranienburg, Rückseite des
50-Pfennig-Scheins von 1933.**

(Sammlung Wolfgang Haney, Berlin)

Lagergeld ist aus dieser Zeit lediglich aus Oranienburg bei Berlin und Lichtenburg bei Torgau bekannt.⁴⁾

Das Lagergeld aus Oranienburg diente nach Einziehung und Umtausch mitgeführter oder angewiesener regulärer Zahlungsmittel als Geldersatz, der ähnlich wie bei Ausgaben für Kriegsgefangenenlager im Ersten Weltkrieg die Fluchtgefahr mindern sollte, aber auch über den anteiligen Einbehalt von Häftlingsgeldern einen Deckungsbeitrag zu den Unterhaltskosten für die Schutzhäftlinge leistete.⁵⁾

Aus Lichtenburg sind nur niedrige Pfennig-Beträge bekannt, die lediglich als Kleingeldersatz anzusehen sind.⁶⁾

Von den sog. „Emslandlagern“ ist kein Lagergeld bekannt geworden.

Zum Geld in Konzentrationslagern

Bisher ging man wohl überwiegend davon aus, daß reguläre Zahlungsmittel in den Lagern kaum eine Rolle spielten und sogar allgemein verboten waren, da man diese den Häftlingen bei deren Ankunft entzog, um sich daran zu bereichern (egal ob seitens der SS oder der Reichsbank) sowie um die Fluchtgefahr zu mindern. Das ist aber für die große Mehrheit der registrierten Häftlinge in den Lagern unzutreffend und gilt im Hinblick auf den Raub des persönlichen Eigentums lediglich für Personen aus den ab 1942 rollenden Todestransporten zur sog. „Sonderbehandlung“ (hauptsächlich Juden sowie Sinti und Roma), die überwiegend sofort nach Ankunft und Selektion ermordet wurden. Nur ein kleiner Teil der Menschen aus solchen Transporten wurde als arbeitsfähig eingestuft und registriert. Für die restlichen Personen, die etwa in Auschwitz vergast wurden, erfolgte lediglich eine zahlenmäßige, aber keine namentliche Erfassung.⁷⁾

Eine häufige Annahme war bislang, daß die bekannt gewordenen Prämienscheine eine Art Lagergeld gewesen seien, das ausschließlich und anstelle von kursgültigem Geld im jeweiligen Lager umgelaufen wäre. Diese Annahme resultiert nicht zuletzt aus dem Wissen über den praktischen Einsatz von Kriegsgefangenenlagergeld im Ersten Weltkrieg, trifft aber hier nicht zu.

In Wahrheit spielten sowohl gültige Zahlungsmittel – in allen Lagern in Deutschland und den angeschlossenen Gebieten war nur die Reichsmark gültig – als auch Prämienscheine sowie besonderes Lagergeld eine sehr große Rolle im täglichen Lebens- und Überlebenskampf der Häftlinge. Deshalb soll nachfolgend die Rolle des Umgangs mit dem Eigentum der Häftlinge und mit deren Geld und Geldersatz in der Organisation der Konzentrationslager näher untersucht werden. Da dieses Thema in der bisherigen wissenschaftlichen Literatur nur am Rande behandelt wurde und die gewonnenen Erkenntnisse zum Teil völlig neue Einblicke in das System des Terrors gewähren, wird es besonders ausführlich und unter reichhaltiger Verwendung historischer Dokumente ausgeführt.

Die Registrierung und das Eigentum der Häftlinge

Bei der Registrierung eines Häftlings wurde eine Karte für die Häftlingskartei angelegt, in der u. a. persönliche Angaben, die Häftlingsnummer, Daten zur Inhaftierung sowie Angaben zu den nächsten Angehörigen vermerkt wurden. Nach der eigentlichen Registrierung erhielt jeder Häftling einen Laufzettel oder Fragebogen der Effektenkammer, auf der ebenfalls Angaben zur Person vermerkt wurden. Seine Bekleidung und persönliche Habe wurde, so wie dies heute noch im Strafvollzug üblich ist, in Empfang genommen und gewissenhaft dokumentiert. In der Regel geschah dies ebenfalls durch Häftlinge. Nach der Desinfektion kam der Besitz des Häftlings in einen mit seiner Häftlingsnummer gekennzeichneten Effektensack, der in der Effektenkammer für ihn aufbewahrt wurde. Der Häftling selbst erhielt meist die übliche Lagerkleidung. Wertsachen, wie Uhren und Schmuck, wurden in einer Wertsachenabteilung für ihn aufbewahrt.

Auch wenn die SS bei registrierten Häftlingen keine Raubabsichten hatte, so sind doch verschiedene Fälle von Diebstahl bekannt, sowohl durch kriminelle Häftlinge als auch auf Veranlassung oder unter Duldung einzelner SS-Angehöriger, die deren persönlicher Bereicherung oder der Bestechung dienten. Gestohlen wurden etwa Goldschmuck und sogar ganze Münzsammlungen.⁸⁾

Die – besonders im Winter – völlig unzureichende Häftlingsbekleidung (Zebra) führte dazu, daß in verschiedenen Lagern auf Weisung der SS auch auf Bekleidung aus den Effektenkammern zurückgegriffen wurde. So nutzte man etwa Mäntel und Wattejacken ermordeter sowjetischer Kriegsgefangener in Buchenwald oder Bekleidung von den Opfern der Gaskammern aus Auschwitz. In vielen Lagern wurde deshalb immer mehr Zivilkleidung mit Winkeln und Häftlingsnummern zur Kennzeichnung getragen. So waren alliierte Soldaten erstaunt, weil sie einen großen Teil der 1945 befreiten Häftlinge in Zivil vorfanden.⁹⁾

Bei einer möglichen Entlassung oder Verlegung erhielt der Häftling sein Eigentum ausgehändigt.

Alte Nr. 5247H

Gef.-Nr. 87372

Konzentrationslager

Name und Vorname: HAGEL, Leif ✓

geb. 17.4.1921 zu Helsingör

Wohnort: Helsingör, Mads-Holmsvej 349

Beruf: Valer, Polizeiwachtmeister Rel.: ev.

Staatsangehörigkeit: Dänemark Stand: verh.

Name der Eltern: Vater: Carl H., geb. Nielsen Rasse: —
Mutter: Ellen H., geb. Nielsen

Wohnort: Helsingör, Damhusvej Nr. 6

Name der Ehefrau: Lilian H., geb. Berthelsen Rasse: —

Wohnort: Helsingör, Mads-Holmsvej 349

Kinder: 2 Alleiniger Ernährer der Familie oder der Eltern: —

Vorbildung: Volksschule 7 Kl.

Militärdienstzeit: — von — bis

Kriegsdienstzeit: — von — bis

Größe: 176 Gestalt: schlank Gesicht: oval Augen: blau

Nase: geradl. Mund: gew. Ohren: gew. Zähne: 4 fehlen

Haare: dkl. blond Sprache: Dänisch

Ansteckende Krankheit oder Gebrechen: —

Besondere Kennzeichen: —

Rentenempfänger: —

Verhaftet am: 19.7.44 wo: Helsingör

1. Mal eingeliefert: 23.9.44 KL. Neuengamme 2. Mal eingeliefert: 5.10.44 KL. B...

Einweisende Dienststelle: —

Grund: —

Parteizugehörigkeit: — von — bis

Welche Funktionen: —

Mitglied v. Unterorganisationen: —

Kriminelle Vorstrafen: —

Politische Vorstrafen: —

17.12.44 Stab. Malmberg

6.10.44 KL. Neuengamme

Ich bin darauf hingewiesen worden, dass meine Bestrafung wegen intellektueller Urkundenfälschung erfolgt, wenn sich die obigen Angaben als falsch erweisen sollten.

v. g. u. Der Lagerkommandant

Leif Hagel

KL/42/443 500.000

Konzentrationslager Buchenwald, Registrierkarte der Häftlingskartei für den inhaftierten dänischen Polizisten Leif Hagel vom Dezember 1944. (Archiv der Gedenkstätte Buchenwald)

Fragebogen der Effektenkammer. 8

Vorb.-H. - Schutzh. - Rückf. Schutzh. - Ausweisungsh. - Arbeitsschwe-
Bibelf. - Rückf. Bibelf. - 175 - Massenschänder - Schmutzh. - Jude

Häftl.-Nr. 8247

Zuname: Hahn Vorname: Jacob-Markus Beruf: Kfm

Geburtstag: 13.3.78 Geburtsort: Lemberg Rel.: verh. / led. Staatsangeh.:
mos. verh. Polen

Verwandtschaftsgrad, Name und Anschrift der Angehörigen:
Frau: Ella H., Erfurt, Schmittsteigersr. 8

Letzte Wohnung vor der Verhaftung:
Erfurt, Straßburgerstr. 6

Einlieferungsbehörde: Erfurt Wohnung nach der Entlassung:

In Haft vom: bis: in Gef./Z.

In Schutzhaft vom: 8.9.39 In A.B. Bu. seit: 10.10.39

Wo befindet sich die Invaliden- oder Angestelltenkarte:

Überführt am: nach:

Entlassen am: nach:

Bemerkungen:

22. Dez. 1939

Konzentrationslager Buchenwald, Fragebogen der Effektenkammer des zwei Monate nach Einlieferung im Dezember 1939 verstorbenen jüdischen Häftlings Jacob-Markus Hahn. (Archiv der Gedenkstätte Buchenwald)

Das Eigentum verstorbener Häftlinge wurde in der Regel den nächsten Angehörigen zugesandt, die auf der Registrierkarte und auf dem Fragebogen der Effektenkammer angegeben waren (siehe Abb. vorherige Seiten). Für die Abwicklung war eine besondere Nachlaßverwaltung zuständig, die der Effektenkammer unterstand.¹⁰⁾

Beim Tod eines Häftlings war es üblich, die Angehörigen per Brief oder Telegramm zu verständigen. Die wahren Todesursachen wurden dabei meist verschwiegen oder geschönt dargestellt. Nicht selten wurde sogar auf eine „umfassende medizinische Versorgung“ hingewiesen, die „leider“ das Leben des Häftlings nicht hatte retten können. Oft erhielten die Angehörigen auch eine Sterbeurkunde, die durch einen SS-Arzt unterschrieben war.

Der Versand des persönlichen Nachlasses erfolgte im Paket. Dem Paket beigelegt war eine Aufstellung der Effektenkammer über die verbliebene Habe des verstorbenen Häftlings. Die Angehörigen hatten den Empfang der Effekten auf einer Empfangsbestätigung zu quittieren, die an die Gefangenen-Eigentumsverwaltung des Lagers zurückzusenden war.

Angehörige außerhalb des Reichsgebiets (also auch im Generalgouvernement Polen) mußten für anfallende Zollgebühren selbst aufkommen. Sollten keine Angehörigen mehr zu ermitteln gewesen sein, so ging das Eigentum des verstorbenen Häftlings in Staatsbesitz über, d. h. es wurde etwa im Lager zur Ausgabe an Häftlinge frei gegeben oder verschwand nicht selten. Wertsachen fanden mitunter ihre Liebhaber in den Reihen korrupter SS-Angehöriger.

Zum Eigentum russischer und polnischer Häftlinge führt der nach der Befreiung erschienene sog. „Erste Lagerbericht“ von Buchenwald aus: *„1943 ordnete die SS-Verwaltung an, daß das Eigentum der eingebrachten russischen Häftlinge ‚aufzulösen‘ sei, d. h. es wurde desinfiziert, gewaschen und der Bekleidungskammer zur Ausgabe als Lagerkleidung für Neuzugänge zugeführt. Sichergestellt wurden für russische Häftlinge nur noch ihre Papiere und Wertsachen. Die Nachlässe von russischen und jüdischen Häftlingen wurden von Anfang an ebenfalls nicht für*

die Angehörigen sichergestellt, sondern restlos ‚aufgelöst‘; ihre Wertsachen und Geldguthaben zog die SS-Wirtschaftsverwaltung ein. Seit Herbst 1943 wurden auch die Nachlässe polnischer Häftlinge enteignet. Laut Verfügung des SS-Wirtschaftshauptamtes vom 11. November 1944 sollten dann auch die Bekleidungsgegenstände sämtlicher ausländischer Häftlinge enteignet und als Häftlingskleidung verwendet werden.“¹¹⁾

Beim Tod russischer Häftlinge, meist handelte es sich um Kriegsgefangene, erfolgte keine Benachrichtigung der Angehörigen, wie dies bei allen anderen registrierten Häftlingen üblich war. Ganz anders wurde mit dem Eigentum der Menschen verfahren, die mit Todestransporten in die Vernichtungslager kamen und bei der Selektion als nicht arbeitsfähig eingestuft wurden. Dies betraf in erster Linie Alte und Kranke sowie Frauen und Kinder. So gab es in Auschwitz ein besonderes Arbeitskommando (Kanada), das ausschließlich mit der Aussortierung der wachsenden Berge von Kleidung und Koffern mit der verbliebenen persönlichen Habe der Ermordeten beschäftigt war.¹²⁾ Ein Teil der Bekleidung und Schuhe wurde ausgebombten Familien im Reich zur Verfügung gestellt. Gold und Zahlungsmittel gingen an die Reichsbank oder wurden im Lager gestohlen, anderes wurde an die Industrie zur Weiterverarbeitung geliefert. Schuhe und Taschen aus Leder wurden zum Teil von Häftlingen in Konzentrationslagern zerlegt und mit alten Textilien zu Tarnmatten oder Gürteln für die Wehrmacht verarbeitet.

Ausgehend von den rasant steigenden Häftlingszahlen ab 1942 und der vielerorts fehlenden Häftlingskleidung (große Mengen Textilien wurden für die Wehrmacht verarbeitet, und mit der sich verschlechternden Versorgungslage im Krieg stellte man die Fertigung von Häftlingskleidung schließlich ein), waren viele Häftlinge bald nur noch in Lumpen gehüllt. Nun wurde auch die Habe von den Opfern der „Sonderbehandlung“ genutzt, um damit die Arbeitssklaven der deutschen Rüstungsindustrie in den Konzentrationslagern einzukleiden. So erhielt allein das Lager Buchenwald 1941 u. a. 500 000 Hemden und

Mauthausen, den 15. Februar 1943.

Herrn

Adolf Reichenbach

Halle

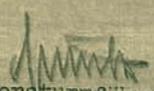
Große Gosenstr. 15

Sehr geehrter Herr Reichenbach!

Ihr Sohn Walter Reichenbach wurde, als er sich krank meldete, unter Aufnahme in den Krankenbau in ärztliche Behandlung genommen. Es wurde ihm die bestmögliche medikamentöse und pflegerische Behandlung zuteil. Trotz aller angewandten ärztlichen Bemühungen gelang es nicht, der Krankheit Herr zu werden. Ihr Sohn starb, ohne letzte Wünsche geäußert zu haben.-

Ich spreche Ihnen zu diesem Verlust mein Beileid aus.-

i.A.


SS - Untersturmführer.-

Li.-

Konzentrationslager Mauthausen, Schreiben vom 15.2.1943 an den Vater des verstorbenen politischen Häftlings Walter Reichenbach. (Sammlung Wolfgang Haney, Berlin)

Konzentrationslager Mauthausen / Gusen.
Verwaltung

Mauthausen, den
Gusen, den 14. Mai 1943.

V 5 Az. 14/4e - 5. ~~XXXXXX~~ 43./Re./Pa.

Betrifft: Effekten des Reichenbach Walter, geb. 30.7.02.
Bezug : ohne verst. 27.1.43
Anlagen : 1 H. Nr. 5127

An Frau

Marie Reichenbach / Mutter des Verstorbenen,
in Halle a.d. Saale, Gr. Gosenstraße Nr. 15 Pfr.

In der Anlage werden die Effekten des
am ~~XXXXXX~~ 27. Januar 43 in ^{Gusen} ~~Mauthausen~~ verstorbenen
Reichenbach Walter geboren am 30. Juli 1902
übersandt.

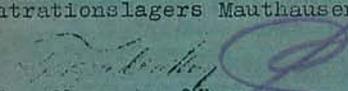


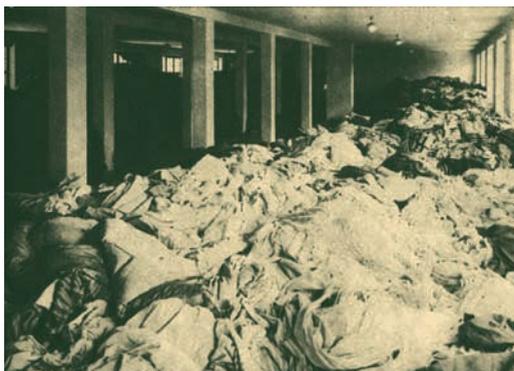
1 Mütze	1 P. Schuhe
1 Mantel	2 P. Socken
1 Rock	div. Papiere
1 Hose	div. Kleinkram
1 Pullover	
2 Hemden	
1 P. Schuhe	
2, P. Socken	
1 Schal	

ES wird gebeten, die beigelegte Empfangsbescheinigung unterschreiben, sofort an die Gefangenen Eigentumsverwaltung des K.L. Mauthausen/Oberdonau rücksenden zu wollen

Wenn keine empfangsberechtigten Angehörige festgestellt werden können, wird um Rücksendung der Effekten gebeten.

Der Gefangenen Eigentumsverwalter
des Konzentrationslagers Mauthausen


SS - Oberscharführer



**Vernichtungslager Auschwitz II-Birkenau,
Berge von Bekleidung ermordeter Juden in einer
Effektenkammer.**

(Aufnahme nach der Befreiung 1945)



**Telegramm des Lagerkommandanten von Auschwitz vom
15.8.1942 mit der Todesnachricht an den im Getto
Litzmannstadt lebenden Vater des verstorbenen
jüdischen Häftlings Leon Lewandowski.**

(Sammlung Wolfgang Haney, Berlin)

280 000 Unterhosen aus Auschwitz und Lublin sowie 1942 weitere 30 000 Anzüge, 100 000 Hemden und 80 000 Unterhosen aus Auschwitz.¹³⁾

Zur Durchführung der Deportationen von Juden nach Auschwitz verfügte zwar eine Richtlinie des Reichssicherheitshauptamts (RSHA) vom 20. Februar 1942, daß außer den darin genau festgelegten Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen sowie Marschverpflegung für fünf Tage keinerlei Wertsachen (Gold, Silber, Platin – mit Ausnahme des Eherings) mitgeführt werden dürfen und vor Abgang der Transporte auch eine Durchsuchung nach Schmuck und Devisen zu erfolgen hatte.¹⁴⁾ In der Realität führten aber viele Deportierte Gold, Schmuck und Zahlungsmittel mit sich.

Gab man sich etwa in Mauthausen (siehe vorige Seiten) oder Buchenwald noch Mühe, den Todesmitteilungen an die Angehörigen einen menschlichen Anschein zu geben, so waren diese in Auschwitz meist auf ein kurzes Telegramm des Lagerkommandanten beschränkt.

Dank erhalten gebliebener Unterlagen kann der Todesfall eines in Auschwitz inhaftierten und umgekommenen polnischen Häftlings nachvollzogen werden, der exemplarisch für die Bürokratie des Terrors steht.

In seinem Brief vom 16. März 1941, der wie alle Post in und aus deutschen Konzentrationslagern

in Deutsch abzufassen war, schreibt der Häftling Julian Zychowicz u. a., daß er gesund und munter sei und er zweimal im Monat 15 RM erhalten darf. Auf die Regelungen zu Geldsendungen an Häftlinge soll später noch detailliert eingegangen werden. Nur zwei Tage später starb dieser Häftling, und am 28. März 1941 wurde von der Effektenkammer ein „Verzeichnis der Nachlass-Sachen“ für den Versand an seine Frau erstellt. Da der Versand in das Generalgouvernement Polen erfolgte, das nicht Teil des Reichsgebiets war, mußte außerdem eine Zollinhaltserklärung für die Paketsendung erfolgen. Wie in den meisten Fällen, so bestand auch der Inhalt dieser Sendung lediglich aus gebrauchten Kleidungsstücken. Die Verwaltung des Konzentrationslagers Auschwitz bestätigte per Stempel am 21. April 1941 auf dieser Erklärung außerdem, daß die Sendung keimfrei, d. h. desinfiziert, war.

Der Empfänger des Nachlasses mußte anfallende Zollgebühren übernehmen. Hierfür wurde eine Zollquittung mit Abfertigungsbefund ausgestellt. Zur Rücksendung des Nachlasses eines in Auschwitz verstorbenen jüdischen Häftlings blieb eine solche Zollquittung erhalten, die am 17. Juni 1941 beim Zollamt Warschau ausgefertigt worden war.

Ähnlich dürfte auch die Rücksendung des Nachlasses verstorbener Häftlinge in andere Länder gehandhabt worden sein.

Konzentrationslager Auschwitz

Folgende Anordnungen sind beim Schriftverkehr mit Gefangenen zu beachten:

- 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat zwei Briefe oder zwei Karten von seinen Angehörigen empfangen und an sie absenden. Die Briefe an die Gefangenen müssen gut lesbar mit Tinte geschrieben sein und dürfen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten. Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler Größe. Briefumschläge müssen ungefüllt sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist verboten und unterliegt der Beschlagnahme. Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dürfen als Postkarten nicht verwendet werden.
- 2.) Geldsendungen sind gestattet.
- 3.) Es ist darauf zu achten, daß bei Geld- oder Postsendungen die genaue Adresse, bestehend aus: Name, Geburtsdatum, und Gefangenen-Nummer, auf die Sendungen zu schreiben ist. Ist die Adresse fehlerhaft, geht die Post an den Absender zurück oder wird vernichtet.
- 4.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur durch die Poststelle des K. L. Auschwitz bestellt werden.
- 5.) Pakete dürfen nicht geschickt werden, da die Gefangenen im Lager alles kaufen können.
- 6.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an die Lagerleitung sind verboten.
- 7.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefangenen im Konzentrations-Lager sind grundsätzlich nicht gestattet.

Der Lagerkommandant.

Meine Anschrift:

Absender: Name: *Julius Zychowicz, Pole.*
 geboren am: *21. IV. 1898*
 Gef.-Nr. *10532* Bk: *13*

Auschwitz, den: *16. 3. 41.*

Liebe Frau in: Kinder.

Ich bin noch gesund

und würde hoffe das

sich auch von Euch.

Ich darf im Monat zwei Briefe erhalten.

sind zwei mal 15 Zeilen im Monat. Größe

alle anderen. Will mir schließen.

Seid mir recht herzlich begrüßt

und geg. begrüßt von Euerem Mann und

*Vater. **Julian***

Konzentrationslager Auschwitz, Brief des polnischen Häftlings Julian Zychowicz vom 16.3.1941 an seine Familie auf einem Lagervordruck mit Anordnungen zum Schriftverkehr und Stempel der Zensurstelle. (Sammlung Wolfgang Haney, Berlin)

Mit dem „totalen“ Krieg und dem massenhaften Einsatz von Häftlingen als Arbeitssklaven – vor allem in der Rüstungsindustrie – erreichte die Verwendung von Geldersatz in den Lagern und Gettos des Dritten Reichs ihren Höhepunkt. Schon zuvor hatte es spezielle Zahlungsmittel gegeben, doch nahmen die sog. Prämienscheine, die dann in fast allen Konzentrationslagern benutzt wurden, um Gefangene aus ganz Europa zu immer höheren Leistungen zu motivieren, eine herausragende Stellung ein. Die Rolle von Geld und Geldersatz in den Lagern und Gettos wird nun erstmals nicht nur in Form einer umfangreichen Katalogisierung behandelt. Im vorliegenden reich bebilderten Band steht sie im Mittelpunkt einer ausführlichen Arbeit zu den historischen Hintergründen und Fakten, die in dieser Form erstmalig präsentiert werden können.

Als Grundlage für die längst überfällige Aufarbeitung dieses Kapitels der deutschen und internationalen Währungsgeschichte diente dem Autor nicht nur die bedeutende zeitgeschichtliche Sammlung des bekannten Berliner Holocaust-Sammlers und Forschers Wolfgang Haney. Zusammen mit historischen Belegen aus weiteren Sammlungen und Archiven konnten zahlreiche neue Erkenntnisse gewonnen werden. Dadurch ist eine völlig neuartige Dokumentation zu einem wichtigen Baustein im System des nationalsozialistischen Terrors entstanden, die für überraschende Einblicke und erschütternde Momentaufnahmen aus den Erinnerungen von Zeitzeugen und der Bürokratie der Vernichtung sorgt. Als Anfang 1945 mit über 700 000 Häftlingen in deutschen Konzentrationslagern der Höhepunkt erreicht war, stand das System bereits vor dem Aus. Das Geld des Terrors blieb als stummes Zeugnis bis heute erhalten.



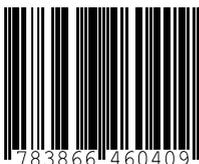
Hans L. Grabowski wurde 1961 in Thüringen geboren und beschäftigt sich bereits seit seiner Kindheit mit historischen Geldscheinen. Seit 1998 lebt er in Bayern und arbeitet für die Verlage Gietl und Battenberg als Fachautor und Redakteur (seit 1999 „Der Geldscheinsammler“). Bekannt ist er als Autor zahlreicher Artikel, von Sammlungsverwaltungen auf CD-ROM, von Katalogwerken zum Papiergeld der deutschen Länder, zu den deutschen Serienscheinen, zum deutschen Notgeld und zu Geldscheinen unter deutscher Besatzung sowie als Bearbeiter des „Rosenberg-Katalogs“, dem Standardwerk zum deutschen Staatspapiergeld von der Reichsgründung 1871 bis heute.

Er ist Redakteur der Zeitschrift „Münzen & Sammeln“ und wurde 2004 mit dem international bedeutenden Vreneli-Preis der „World Money Fair“ in Basel für außergewöhnliche numismatische Leistungen im Bereich Journalismus & Publizistik geehrt. Er gilt als einer der profiliertesten Geldscheinexperten Deutschlands.



Wolfgang Haney wurde 1924 als Kind einer sog. Mischehe (sein Vater war Deutscher, die Mutter Jüdin) in Berlin geboren. 1942 legte er eine Sonderreifeprüfung für Höchstbegabte ab und begann ein Studium an der Staatsbauschule, das er als Ingenieur für Tiefbau abschloß. Bis zu seiner Pensionierung 1991 arbeitete er in verschiedenen leitenden Funktionen.

Bereits seit seiner Kindheit beschäftigt er sich mit Münzen und historischen Geldscheinen. Seit über zwanzig Jahren ist er Vorsitzender des Vereins Berliner Münzfreunde. Da seine eigene Familie vom Holocaust betroffen war, begann er 1990 mit dem Aufbau einer einzigartigen Spezialsammlung geld- und zeitgeschichtlicher Belege zum Antisemitismus sowie zu den Konzentrationslagern und Gettos im Dritten Reich. Für sein unermüdliches Engagement, das sich u. a. in zahlreichen nationalen und internationalen Vorträgen und Ausstellungen zum Holocaust zeigt, wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.



Preis:
39,90 EUR